Newsletter

des Arbeitskreises der Sprachenzentren, Sprachlehrinstitute und Fremdspracheninstitute

Nr. 8 - Oktober 2011

Im Dienste von Französisch, Interkulturalität und UNIcert®: die *Palmes académiques* für Catherine Jaeger

Es ist schon etwas Besonderes, wenn die französische Regierung die Palmes Académiques verleiht für eine Tätigkeit, die nicht nur im Sinne der Verbreitung der französischen Sprache und Kultur höchst verdienstvoll ist, sondern zugleich so eng verknüpft mit den Anliegen von AKS und UNIcert® wie das unermüdliche und erfolgreiche Wirken von Catherine Jaeger.

Foto: © privat

Ihre Wurzeln liegen im französischen Montauban und ihr Bildungs- und Berufsweg führte sie über Toulouse, wo sie in einem kombinierten Studiengang neben Sprachen auch Wirtschaft studierte, zunächst nach Strasbourg und schließlich nach Deutschland: erst Tübingen, dann Stuttgart. Sie war mehrere Jahre in verschiedenen Unternehmen und in der Vermittlung von Fremdsprachen im beruflichen Kontext tätig, bevor sie 2004 ans Sprachenzentrum der TU Braunschweig kam, wo sie den Bereich Französisch leitet und sich außerdem in vielfältiger Weise weit über die Universität hinaus im Sinne der Frankophonie und für interessante Aus- und Weiterbildungskonzepte engagiert.

Seit vielen Jahren liegt ihr auch die Förderung und Weiterentwicklung von UNIcert®, u.a. die Konzipierung handlungsorientierter Kurs- und Prüfungsmodelle, am Herzen. Und so können wir als AKS-Mitglieder auch ein bisschen stolz darauf sein, dass in einer Feierstunde am 20. Mai 2011 an der TU Braunschweig der französische Kulturattaché Catherine Jaeger im Namen des Französischen Bildungsministeriums ihre Auszeichnung als „Chevalier dans l'Ordre des Palmes académiques" überbracht und in einer feierlichen Ansprache ihren beruflichen Werdegang und ihre Verdienste als Vermittlerin der französischen Sprache und Kultur und der interkulturellen Begegnung gewürdigt hat. Im Namen aller Kolleginnen und Kollegen das AKS sagen wir: **Herzlichen Glückwunsch – félicitations, Catherine!**

Wir freuen uns, dass der nächste Unicert®-Workshop am 19. November 2011 an der TU Braunschweig stattfindet und wir unsere Glückwünsche dann vor Ort auch nochmals persönlich aussprechen können.
À bientôt à Braunschweig!

Regina Mügge, Universität Halle

Das ZESSKO: Zentrum für Sprachen und Schlüsselkompetenzen an der Universität Potsdam

Am 1. September 2011 beging das Zentrum für Sprachen und Schlüsselkompetenzen (ZESSKO) der Universität Potsdam sein einjähriges Bestehen. Es entstand mit dem Ziel, ein universitäres Zentrum zu schaffen, in dem fachspezifische und fächerübergreifende Kompetenzentwicklung im Fokus stehen. Hierzu fusionierten das seit 1994 bestehende Sprachenzentrum und die Bereiche „Erfolgreicher Studieneinstieg für ausländische Studierende" (vormals Studienkolleg) und „Studiumplus" (das Potsdamer Modell für den Erwerb von Schlüsselkompetenzen).
Querverbindungen gab und gibt es zwischen allen Ausbildungsbereichen:
Ein Schwerpunkt des Zentrums ist die Entwicklung fremdsprachlicher und interkultureller Kompetenzen sowohl für Studierende, die einen Auslandsaufenthalt planen, als auch für internationale Studierende, die nach Potsdam kommen. Diese Aufgaben sind im heutigen *Geschäftsbereich Sprachen* konzentriert, der neben der sprachpraktischen Ausbildung in allen BA-Studiengängen der Anglistik/Amerikanistik, Romanistik, Slawistik und der Klassischen Philologie auch für die Sprachausbildung in allen nichtsprachbezogenen Studiengängen verantwortlich ist. Letztere wird von den Fächern als Schlüsselkompetenz für ihre Studierenden betrachtet und ist deshalb in Studiumplus fest verankert. Studierende können in der Regel bis zu 12 Leistungspunkte (LP) für Fremdsprachen erwerben.

Foto: © Welzel, Universität Potsdam

Die Entwicklung wissenschaftsspezifischer Methodenkompetenz ist eine wichtige Bedingung für den Studienerfolg und wird deshalb gerade zu Beginn des Studienverlaufs relevant. Hier übernimmt der *Geschäftsbereich Studieneingangsphase* die Aufgabe, Angebote der Fächer zu koordinieren und diese insbesondere durch die Schulung studentischer Tutor/innen zu unterstützen. Darüber hinaus werden vom Bereich spezifische Module angeboten, in denen sich internationale Studierende vor und während der ersten Fachsemester mit den Anforderungen eines Universitätsstudiums in Deutschland vertraut machen können.
Da die Handlungskompetenz zur individuellen Erschließung neuer Wissensbereiche während des Studiums und darüber hinaus zunehmend an Bedeutung gewinnt, eröffnet sich dem ZESSKO ein drittes großes Arbeitsfeld: die Förderung neuer Lernkulturen und selbstgesteuerter Lernprozesse. Strukturell ist dafür der *Geschäftsbereich Selbstlernen* als Schnittstelle für alle Aufgabenfelder des Zentrums zuständig. Dieser ist aus den beiden Mediotheken des Sprachenzentrums hervorgegangen. Für das Sprachenlernen gibt es sowohl für das kursintegrierte als auch für das autonome Lernen Materialien und Selbstlernarrangements mit vertraglich abgesicherter Lernberatung. Letztere ermöglicht den Studierenden ebenfalls den Erwerb von LP im Rahmen von Studiumplus.
Die Gründung des neuen Zentrums erfordert eine konzeptionelle Neuorientierung und -strukturierung in diesem Bereich. Ein erster wichtiger Schritt dazu ist die Besetzung der Stelle der Leiter/in des Selbstlernbereichs sowie die Einrichtung studentischer Tutorien, beides finanziert aus Mitteln des Projektes „Qualität entwickeln – Zukunft sichern. Lehre und Studium im Fokus".

Foto: © Fritze, Universität Potsdam

Noch ein paar Informationen zu den Arbeitsbedingungen: Pro Semester nehmen ca. 5.000 Studierende sowie internationale Gastdozent/innen und Promovend/innen Lehr-, Lern- und Schulungsangebote des ZESSKO wahr. Dazu stehen dem Zentrum insgesamt 48 Lehrkräfte auf festen Stellen zur Verfügung. Das Lehrangebot wird ergänzt durch ca. 45 Lehrbeauftragte bzw. Honorarkräfte. Wichtig ist in diesem Zusammenhang die im Vorfeld der Fusion von der Leitung des Sprachenzentrums mit dem Präsidium abgeschlossene Qualitätsvereinbarung, in der das Verhältnis von fest angestelltem Personal zu Lehrbeauftragten im Bereich Sprachen definiert ist: bei der Pflichtausbildung 80:20, bei Fremdsprache als Schlüsselkompetenz 65:35 (Berechnungsgrundlage hierfür sind 12 LP für 60% aller nichtlehramtsbezogenen BA-Studierenden). Eine Lehrkraft mit einer vollen Stelle hat am ZESSKO ein Deputat von 16 SWS, die Leiter der Geschäfts- und Sprachbereiche erhalten für ihre Tätigkeit Deputatsminderungen. Alle Kolleg/inn/nen haben die Möglichkeit, 2 Wochen im Jahr einen Aufenthalt in einem Zielsprachenland als Dienstreise zu absolvieren. Die Sprachbereiche können dafür Reisekostenzuschüsse gewähren.
Weitere Informationen: http://www.uni-potsdam.de/zessko/index.html

Doris Gebert, Universität Potsdam

Das Wulkow-Buch, ein Aufruf

Das Wulkow Memorandum zur Sprachenpolitik hat es schon einmal, 2009, nach dem ersten Treffen der „Wulkower" in den Newsletter geschafft, jetzt, nach drei Jahren, ist es mehr als eine Mitteilung, vielmehr ein Aufruf an alle Newsletter-Leser/innen: ENGAGIERT EUCH! MACHT MIT IN UNSEREM NEUEN GEMEINSAMEN PROJEKT, DEM WULKOW-BUCH!

Drittes Wulkow-Meeting Januar 2011:
E. Krijnen, A. Papp, S. Schaffner, A. Bonczyk, Th. Vogel
© B. Kühn

Zur Erinnerung: Die Wulkower, diese Wesen, die sich „Wulkow-Wölfe" nennen, und in ihrem anderen Leben in europäischen Sprachenzentren Leitungsaufgaben wahrnehmen, treffen sich einmal im Jahr, im kalten Monat Januar auf Schloss Wulkow in Brandenburg. Sie bilden ein modernes Netzwerk nach dem archaischen Vorbild des Wolfrudels (mit Thomas Vogel als Leitwolf) und wie Wölfe so sind, werden sie schnell ungeduldig: Nun wollen sie es nicht mehr nur bei Verlautbarungen (Memoranden) belassen, sondern Nachhaltiges produzieren!

Seit Januar 2011 sind sie dabei, die Herausgabe eines Buches vorzubereiten, das für alle europäischen Sprachenzentren von hoher Bedeutung sein wird, vor allem dann, wenn in ganz Europa möglichst viele daran mitarbeiten, die Landkarte des Lernens und Lehrens in Sprachenzentren an europäischen Hochschulen aufzuzeichnen und sowohl ihre Vielfalt wie ihr Gemeinsamkeiten auf diesem Gebiet zum ersten Mal konkret zu beschreiben. Sprachenzentren sind noch immer zu wenig sichtbar, sowohl innerhalb der Hochschulen, für die sie wichtige Aufgaben übernehmen, wie außerhalb, auf Länderebene und in der europäischen Sprachen- und Bildungspolitik.

Der Titel ist Programm und die Gliederung in vier Teile ist es auch: *Language Learning and Teaching in Higher Education: Mapping the European Landscape.*

1. Ziele und Aufgaben
2. Programme, Dienstleistungen
3. Forschung
4. Management

Die Herausgeber/innen des Bandes (Tom Grainger, Brendan Keenan, Sabina Schaffner und Thomas Vogel) sowie der vier Teile haben seit Januar eine Reihe von Fragen zusammengestellt und fordern europaweit Mitarbeiter/innen von Sprachenzentren dazu auf, mit ihren Antworten zur best practice beizutragen. Hier ein knapper Einblick:

1. Ziele und Aufgaben
Wie und wo schaffen es Sprachenzentren, ihr Ansehen an Hochschulen zu steigern, nicht nur ideell, sondern insbesondere mit Auswirkungen auf Budget und Ausstattung? Wie und wo schaffen sie es, die Qualität ihrer Angebote und der Einrichtung als Ganzes zu verbessern? Wie definieren sie ihre Rolle im Prozess der Internationalisierung? Wie bringen sie sich ein in nationale und internationale Verbände und wie nutzen sie diese als Netzwerke?
Ansprechpartner/innen:

Tom Grainger	Tom.Grainger@univmed.fr
Ruth Tobias	ruth.tobias@fu-berlin.de

2. Programme, Dienstleistungen
Wie sieht das jeweilige Programm aus? Welche Prinzipien liegen ihm zu Grunde? Wie werden bestimmte Angebote mit bestimmten Methoden kombiniert? Wann z.B. wird blended learning, wann face to face, wann Lernberatung eingesetzt? Bleiben die Dienstleistungen auf die Hochschulen beschränkt oder gibt es Angebote für/ Kooperationen mit Firmen/ Einrichtungen außerhalb der Hochschulen?
Ansprechpartner/innen:

Daniela Forapani	daniela.forapani@unipr.it
Regina Mügge	regina.muegge@sprachenzentrum.uni-halle.de
Irmgard Wanner	wanner@uni-leipzig.de

3. Forschung
Die Qualität von Sprachenzentren hängt wesentlich davon ab, **wie** sie in den wissenschaftlichen Diskurs eingebunden sind. Erreichen sie es, und wenn ja, wie, dass sie an Forschung/ an Forschungsergebnissen teilhaben? Gibt es systematische Beteiligung an Hochschulforschung (Lernforschung, Linguistik, Pädagogik…)? Gibt es Action Research? Wie gehen Forschungsergebnisse in den Prozess der Qualitätssicherung ein?

Ansprechpartner/innen:

Thomas Vogel	vogel@europa-uni.de
Bärbel Kühn	bkuehn@uni-bremen.de

4. Management

Ohne gutes Management funktioniert kein Sprachenzentrum. Personalmanagement und Haushaltsplanung gehören dazu, aber auch die Formulierung von Aufgaben, Zielen und Strategien. Wie sieht gutes Management aus? Wie erreicht man es, dass Qualitätsentwicklung stattfinden kann? Auf welchen Prinzipien beruht es und wie sieht die soziale Kultur aus, die es bewirkt?

Ansprechpartner/innen:

Sigrid Behrent	Sigrid.behrent@upb.de
Brendan Keenan	brendan.keenan@entpe.fr
Sabina Schaffner	sabina.schaffner@sprachen.uzh.ch

Detailinformationen unter: http://www.sz.europa-uni.de/de/index.html

Dort finden Sie auch das Template für Abstracts und ein Style-Sheet.

Reichen Sie Ihre Abstracts bitte bis 15.11.2011 direkt bei den Herausgeber/innen der jeweiligen Hauptkapitel ein – sie freuen sich darauf. Eine Kopie schicken Sie bitte an Thomas Vogel (vogel@europa-uni.de).

Bärbel Kühn, Universität Bremen/ Thomas Vogel, Universität Frankfurt (Oder)

Das Sprachenzentrum der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg stellt sich vor

Fremdsprachen zu sprechen ist gut, zusätzlich das kulturelle Umfeld zu verstehen, ist besser. Dies ist das Motto des Sprachenzentrums der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. Die 1998 gegründete Institution sieht sich den Wünschen der Studierenden verpflichtet. Ist eine gefragte Sprache nicht im Angebot, müssen sich nur einige Gleichgesinnte finden: Für eine Gruppe von zwölf Interessierten richtet das Sprachenzentrum einen neuen Kurs ein. Auch für Professoren und Angestellte werden spezielle Sprachkurse und interkulturelle Trainings angeboten. Kerngeschäft sind die curricularen Veranstaltungen für Studierende. Fremdsprachen, vor allem Englisch, sind in allen Studiengängen der Hochschule verpflichtend.

Foto: © Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

Um der steigenden Nachfrage durch die wachsende Anzahl von Studiengängen und Master-Programmen gerecht werden zu können, wurden 2009 fünf neue Stellen am Sprachenzentrum geschaffen. Damit verdoppelte sich über Nacht die Zahl der festen Mitarbeiter. Zusammen mit dem Angebot an freiwilligen Sprachlehrveranstaltungen, die mehrheitlich von Lehrbeauftragten geleitet werden, umfasst das Programm des Sprachenzentrums 15 Sprachen: Arabisch, Chinesisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Japanisch, Niederländisch, Norwegisch, Persisch, Polnisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch und Türkisch.

Das Sprachenzentrum bedient die drei Standorte Sankt Augustin, Rheinbach und Hennef. In Sankt Augustin und Rheinbach stehen den Studierenden überdies Selbstlernzentren mit Computer-Sprachlaboraustattung zur Verfügung. Mehr Informationen unter: www.spz.h-brs.de

Olaf Lenders, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

Der Blick aus der Ferne – wie ist es, in Hongkong DaF zu unterrichten?

Im März 2011 war ich an die Hong Kong University zu einem Blended Learning Workshop eingeladen. Für mich war es besonders interessant, etwas über die Arbeitsrealitäten und -bedingungen in den dortigen Universitäten zu erfahren, und über die Motivation und die Einstellungen der Studierenden. Es gab am Rande des Workshops erfreulich viele Gelegenheiten zu persönlichen Gesprächen mit den ausgesprochen interessierten und gastfreundlichen Kolleginnen und Kollegen, die dort Deutsch als Fremdsprache unterrichten, und meine vielen Fragen bereitwillig beantworteten.

Foto: © Wanner

Hier eine kleine Auswahl:

- **Was ist die größte Herausforderung bei der täglichen Arbeit an der Universität?**

Die Studierenden immer wieder daran zu erinnern, dass es nicht reicht, nur zum Unterricht zu kommen, sondern dass sie auch zu Hause lernen müssen – und das besonders in den langen Sommerferien.

- **...und was bei der Bewältigung des Alltags?**

Tja, so eine große Herausforderung im Vergleich zum „Rest" von China ist Hongkong nicht, es ist halt doch in Vielem ziemlich westlich. Ich würde aber gern besser Kantonesisch sprechen, auch wenn man meistens mit Englisch weiterkommt.

- **Welche Besonderheiten ergeben sich für den DaF-Unterricht in Hongkong?**

Aus meiner eigenen Erfahrung macht die Umgebung den größten Unterschied. Ich habe Deutsch in München gelernt, der Unterricht war zwar auf Deutsch, und ich hatte am Anfang Schwierigkeiten, allein die Anweisungen der Lehrer zu verstehen. Aber am Nachmittag hatte ich immer die Chance, das Gelernte zu überprüfen und weiter zu üben. Hier in Hongkong ist das nicht möglich. Daher ist es auch sehr schwer, im Unterricht nur Deutsch zu sprechen, besonders die Grammatik in der Anfangsstufe auf Deutsch zu erklären.

Wussten Sie schon, dass

- **Chinesisch** in der VR China und der Republik China in Taiwan von ca. 1,4 Milliarden Menschen gesprochen wird, und Chinesisch, respektive Dialekte des Chinesischen, zudem in ganz Südostasien und von Migrantengemeinden weltweit gesprochen werden

- bei Hochchinesisch = Putonghua gemeint ist, wenn landläufig von Chinesisch oder (falsch) von Mandarin gesprochen wird, und dass sich das Hochchinesische am Beijinger Dialekt orientiert

- in China viele weitere Dialekte gesprochen werden, die auch als eigenständige Sprachen angesehen werden können, wie z.B. das Kantonesische, das von nur Hochchinesisch Sprechenden nicht verstanden wird

- das Chinesische eine Tonsprache ist und im Hochchinesischen 4 Tonhöhen unterschieden werden, die dazu führen, dass die Silbe „ma" im 1. Ton „Mutter", im 2. Ton „Hanf" oder „Sesam", im 3. Ton „Pferd" und im 4. Ton „schimpfen" bedeutet

- die Schrift das einigende Element zwischen den unterschiedlichen Dialekten ist, da ein Zeichen in allen Dialekten zwar unterschiedlich ausgesprochen wird, aber die

- **Welche Anforderungen stellen die Lernenden an dich als Lehrende/r?**

Sie erwarten, dass alle Fehler korrigiert und erklärt werden und zeigen sehr großes Interesse an Details. Vielleicht hat das mit den Schriftzeichen zu tun, wo man jedes Zeichen verstehen muss, um die Bedeutung zu erschließen.

Foto: © Wanner

- **Was sind für dich die schönsten Aspekte in deiner Tätigkeit als Lehrende/r?**

Wenn die Anfänger zum ersten Mal Witze auf Deutsch machen – das ist schön! Oder wenn die Studenten aus dem Sommerkurs in Deutschland zurückkommen und total begeistert von ihren vier Wochen in Deutschland schwärmen. Über Facebook und Mail entwickelt sich oft ein enges Verhältnis in der Gruppe, manchmal gehe ich mit ehemaligen Studenten essen, die vor sechs oder sogar 10 Jahren in meiner Klasse waren.

- **Wenn man aus Europa nach Hongkong kommt, worauf sollte man besonders achten, bevor man die erste Unterrichtsstunde hält?**

Viele Strategien, die bei europäischen Lernern aufgrund von Sprachähnlichkeiten funktionieren, sollten sehr wohl bedacht werden, bevor man sie anwendet. Außerdem werden die meisten Studenten in den prüfungsorientierten Gymnasien dazu erzogen, passiv zu sein; die „Zurückhaltung" ist auch sehr stark in der Kultur verankert.

- **Was vermisst ihr aus Deutschland?**

Als Hongkongerin habe ich anfangs das Leben in Deutschland langweilig gefunden. Sonntag ohne einkaufen war undenkbar für mich. Aber nach 10 Jahren hatte ich mich so eingelebt, dass ich nicht einkaufen gehen wollte, selbst wenn es möglich gewesen wäre. Ich vermisse die Ruhe in Deutschland, den Schnee und die Landschaften, besonders den Schwarzwald.

- **Was vermisst ihr aus Hongkong, wenn ihr in Deutschland seid?**

Der schnelle und super Service! Hongkong ist extrem bequem und es wird einem überall geholfen. Das Essen, die tollen Verkehrsverbindungen... auch die Vielfältigkeit und Offenheit. Hier leben Leute aus aller Welt friedlich zusammen.

Vielen Dank an Li Chong, Tonja Fung, Shirly Tang und Paul Urbanski, Hong Kong University.

Irmgard Wanner, Universität Leipzig

gleiche Bedeutung hat

- es mehr als 80.000 Schriftzeichen gibt, von denen jedoch viele nicht (mehr) genutzt werden

- im Alltag zwischen 3 – 5.000 Zeichen ausreichen und das dem Abitur vergleichbare Wissen ca. 8.000 Zeichen umfasst

- eine Schriftreform in der VR China im Jahr 1956 zu einer Standardisierung der gebräuchlichsten Zeichen und u.a. zu einer Reduzierung ihrer Strichzahl führte

- es deshalb in der VR China jetzt die traditionellen (= Langzeichen) und die sog. Kurzzeichen gibt, die gut 2.000 Zeichen umfassen; z.B. wurde das Zeichen der Silbe „hàn" im Terminus für „Chinesische Zeichen" von ursprünglich 13 Strichen auf 5 reduziert:

漢字 汉字

- Leserichtung vertikal von links = Langzeichen nach rechts = Kurzzeichen

- Chinesisch und Japanisch nicht miteinander verwandt sind

Birgit Häse, TU Dresden

Englisch oder Deutsch oder beides: Sprach- und Schreibkurse für internationale Doktorand/innen an der HU Berlin

Foto: © privat

Das Sprachenzentrum der Humboldt-Universität zu Berlin bietet seit 2009 in Zusammenarbeit mit der Humboldt Graduate School (HGS) gezielt Sprachkurse für internationale Promovierende an.
Da in den Forschungsgruppen meistens auf Englisch kommuniziert und geschrieben wird, mangelt es an Deutschkenntnissen. Deshalb wurden für diese Zielgruppe Anfängerkurse für Deutsch eingerichtet, die sich großen Andrangs erfreuen.
Daneben gibt es jedoch auch viele ausländische Wissenschaftler/innen, die ihre Dissertation auf Deutsch schreiben. Für diese Gruppe wurde ein wissenschaftlicher Schreibkurs konzipiert, der sich sowohl mit theoretischen Fragen der Gestaltung einer wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt als auch intensive praktische Übungen und individuelle Beratung zu den verfassten Texten/ Textsorten umfasst.
An den Ausbau der Kenntnisse im wissenschaftlichen Schreiben und Präsentieren auf Englisch wurde ebenfalls gedacht: internationale Doktorand/innen können dabei sowohl die regulären wissenschaftlichen Schreibkurse im Semester oder Intensivkurse in den vorlesungsfreien Zeiten zu „Academic Writing" oder „Academic Presenting" besuchen, sich am „English Academic Writing Lab" oder den Adlershofer Kompaktkursen „English for Science Graduate Students and Researchers" beteiligen. Vom 05.-06.04.2011 fand ein eigens für diesen Interessent/innenkreis zugeschnittenes Blockseminar, organisiert mit der HGS, zum Thema „Academic Writing for Social Sciences and Humanities" statt.
Das Sprachenzentrum setzt auf eine Fortsetzung und den Ausbau dieser erfolgreichen Zusammenarbeit im Interesse des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Internationalisierung der wissenschaftlichen Arbeit an der Humboldt-Universität.

Petra Bielagk/ Cornelia Hacke, HU Berlin

Binnendifferenzierung in Sprachkursen – ein Workshop an der TU Dresden

Nennen Sie ein Fortbildungsthema, das sowohl Französischlehrer als auch Chinesisch- oder Griechisch-Kollegen interessiert, die zudem auf unterschiedlichen Niveaus arbeiten!
Mit dem o.g. dreistündigen Workshop hatten wir genau das richtige Thema gefunden. Nach einer Einführung zu den Zielen der Differenzierung wie beispielsweise Förderung der Selbstständigkeit, der Sozialkompetenz, Unterstützung von schwächeren oder Schnell-Lernern, wurde dann in Gruppen an konkreten Differenzierungsmöglichkeiten gearbeitet: zusätzliche Aufgaben, unterschiedliche Quantität, unterschiedlicher Umfang von Hilfen, Unterstützung durch Mitstudierende oder die Lehrkraft, um nur einige zu nennen.
Das Ergebnis des Workshops war zum einen eine konkrete Handlungsanleitung für den eigenen Unterricht und – eine nicht zu unterschätzende Ermutigung und Motivierung aller teilnehmenden Kollegen durch den Referenten.
Die auf Vorschlag der Rostocker Kollegen zurückzuführende Idee kann wärmstens weiter empfohlen werden. Auf Wunsch werden die Kontaktdaten gern zur Verfügung gestellt.

Christel Matzke, TU Dresden

Dozentenkreis Latinum/ Graecum wählt neue Doppelspitze

Der Dozentenkreis Latinum/ Graecum hat auf seiner 23. Jahrestagung am 21.-22. Mai 2011 in Jena eine neue Führungsmannschaft gewählt. Der Gründer und langjährige *spiritus rector*, Dr. Dieter Irmer (Universität Hamburg) sowie die bisherige Vorsitzende Ute Meyer (TU Dresden) kandidierten, wie zuvor angekündigt, nicht erneut. Die neue Doppelspitze besteht künftig aus Marc Brüssel (HU Berlin) und Dr. Susanne Kochs (Univ. Jena). Roland Hees (Walsrode-Krelingen) ist neuer Obmann für den Kontakt zu den Theologischen Fakultäten, und Regina Mayerhöfer (Erlangen-Nürnberg) ist mit der Organisation der 24. Jahrestagung 2012 betraut. Der Dozentenkreis Latinum/ Graecum ist die zentrale Arbeitsgruppe für die spezifischen didaktischen Belange der universitären Sprachausbildung in Latein und (Alt-)Griechisch innerhalb des Deutschen Altphilologenverbandes (DAV). Der DAV ist mit etwa 6000 Mitgliedern der wichtigste Fachverband für Latein und Griechisch an Schulen und Universitäten.

Marc Brüssel, HU Berlin

CercleS-Treffen Focus-Group Language Policy – Marseille und weiter …

Wie geplant fand vom 19.-21. Mai 2011 das nach Toulouse und Messina nunmehr 3. Treffen der Fokusgruppe 2: Sprachenpolitik statt, zu dem Tom Grainger an das CIELL (Centre Interdépartemental d'Enseignement des Langues de Luminy, Faculté des Sciences) nach Marseille-Luminy eingeladen hatte.
An zwei sehr intensiven Arbeitstagen setzten die zehn Teilnehmer/innen (aus Frankreich, Italien, den Niedlerlanden, der Schweiz, Deutschland – seitens der Ständigen Kommission des AKS nahmen Sigrid Behrent und Regina Mügge teil – unter Mitwirkung eines Ehrengastes aus Südafrika) ihre in Messina begonnene Arbeit an einem gemeinsamen Dokument zur Sprachenpolitik im Hochschulbereich fort und führten dieses zu einem vorläufigen Abschluss in Form eines Positionspapiers. Dieses formuliert in sechs als Statements abgefassten Schwerpunkten kurz und prägnant die Notwendigkeit und die Modalitäten einer europäischen Hochschul-Sprachenpolitik im Sinne der Mehrsprachigkeit und verdeutlicht die besondere und sehr aktive Rolle, die die Sprachenzentren dabei spielen sollten.

Leon de Stadler (Stellenbosch), Anje M. Dijk (Groningen) und Ruth Tobias (Berlin) – Reflexionen beim wohlverdienten dîner am Ende eines Arbeitstages Foto: © privat

Der Blick der Teilnehmer/innen auf besondere sprachenpolitische Fragestellungen wurde dabei zusätzlich geschärft und geweitet durch die Teilnahme von Leon de Stadler von der Universität Stellenbosch, Südafrika, der in einem hochinteressanten Vortrag die Spezifika der Sprachenpolitik seines Landes darstellte.
Das Dokument mit dem vorläufigen Titel *Position Statement on Language Policy in Higher Education in Europe* liegt jetzt dem CercleS-Präsidium in englischer Sprache vor und wird anschließend von den Teilnehmer/innen in weitere Sprachen übersetzt (aktuell in Vorbereitung sind Deutsch, Italienisch, Französisch und Niederländisch, weitere sind geplant) und dann an alle CercleS-Mitglieder versandt werden. Es wird dann an den nationalen Verbänden sein, zu entscheiden, wie sie mit dem Papier umgehen möchten.
Eine Zwischenbilanz der Tätigkeit aller CercleS-Focus Groups wird bei einem Treffen am 11./12. November d. J. in Madrid gezogen. Zugleich soll über die weiteren Ziele einer noch intensiveren Zusammenarbeit zwischen CerlcleS und den nationalen Verbänden reflektiert werden.

Regina Mügge, Universität Halle

UNIcert®-Reakkreditierung Halle

Am 16./17. Juni 2011 fand die erste Reakkreditierungs-Begehung des Sprachenzentrums der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg statt, das seit 1999 für UNIcert®-Kurse akkreditiert ist. Seitens der UNIcert®-Kommission wurde die Reakkreditierung von Dr. Johann Fischer (Uni Göttingen) und Dr. Ralf Nestmann (Uni Leipzig) sowie von Anna-Maria Gramatté (UNIcert®-Stelle Dresden) betreut und durchgeführt. Die Bilanz für unser Sprachenzentrum ist durchweg positiv, denn die teilweise recht aufwendigen Vorbereitungen haben sich in vieler Hinsicht gelohnt: Die Einrichtung geht bezüglich ihrer Wahrnehmung innerhalb der eigenen Universität gestärkt daraus hervor und erhielt nicht nur wertvolle Anregungen seitens der Kommission, sondern auch zahlreiche Impulse, die von den Gesprächen auf allen Ebenen ausgingen und nun

Aus dem Rahmen/ Out of line/ Hors cadre

Auf nach Braunschweig!

© Universität Halle

Interkulturelle Kommunikation ist in aller Munde. Sogar der nächste UNIcert®-Workshop will sich damit befassen, in Braunschweig. Das ist eine ausgezeichnete Idee, weil immer wieder Leute auf den Gedanken kommen, im Zeitalter von Handy, SMS und Facebook seien die Verhaltensweisen, zumindest in der jungen Generation, überall die gleichen. Interkulturelle Reflexion? Überflüssig! Da fällt mir ein, ich habe gar keinen Facebook-Account. Vielleicht sollte ich mir endlich einen zulegen, dann brauche ich auch keine interkulturelle Instruktion mehr.

Der letzte *Aus dem Rahmen* hatte uns ja nach Bremen geführt. Ich zittere heute noch, denn dort war es dunkel und kalt, weshalb es mich sehr schmerzlich traf, dass mich die Wegbeschreibung trotz meines C2-Niveaus in die Irre führte. Bleiben wir also diesmal in Passau, dort ist es nämlich warm und hell. Nichts gegen Bremen.

Mir kommt auf der Straße ein modisch gestylter Jüngling entgegen, Reisetasche über der Schulter, umgedrehtes Baseballkäppi, damit ihm die gnadenlose niederbayerische Sonne keinen Streifen ins Genick brennt, SMS lesend. Es ist aber kein besonders tolles Handy, es hat noch nicht einmal GPS. Unvermittelt trifft mich sein Blick und dann auch noch seine Worte: „Hä Sie då! Wo gähts'n då zum Bååhnhof?" Klar, präzise, erfrischend. Sachbezogen. Ich habe jedes Wort verstanden. In Berlin hätte das weniger bajuwarisch geklungen, aber keineswegs warmherziger, in Paris, London oder Rom hingegen schon. Dort gibt es „kommunikative Watte". In Deutschland haben sie die nicht auf Lager. Ach, so sind wir halt, wir Deutschen, ein bisschen direkt, offen, klar, irgendwie ganz nett, oder? Dumm, dass man das im Ausland nicht recht einsehen will. Brauchen wir doch interkulturelle Unterweisung?

Einmal hatte ich ein schönes Erlebnis, das ist schon viele Jahre her. Während meines Auslandssemesters in Frankreich habe ich in einem Seminar mit erfrischender Direktheit, offen und klar Kritik geäußert. Sachbezogen halt. Was gibt's dagegen einzuwenden? Die Sache lag doch allen am Herzen? Außer mir fand das aber niemand erfrischend, und auch die Sachbezogenheit konnte niemanden überzeugen, schon gar nicht den kritisierten Professor. Von Referenzrahmen und interkultureller Kommunikation war damals noch nicht die Rede, deshalb ist mir das erst im Nachhinein peinlich. Dafür aber richtig.

Also: Facebook und Handy hin oder her, kommen Sie zum UNIcert®-Workshop nach Braunschweig! Da geht es darum, wie wir uns sehen, wie andere uns sehen, wie diese sich selbst sehen und was man im Unterricht Schönes damit anfangen kann. Schaden kann das nicht. In BS wird es zwar jahreszeitbedingt dunkel und kalt sein, aber dafür gibt es kommunikative Watte. Die wärmt zumindest das Herz.

Axel Polleti, Universität Passau

Was ich an meiner Arbeit gut finde…

Vor vier Jahren habe ich an der University of Washington in Seattle angefangen, Deutsch zu unterrichten. Dann kam ich nach Münster, wo ich seit Oktober 2009 am Sprachenzentrum Englischkurse abhalte.
Wirklich spannend bei der Arbeit sind vor allem zwei Aspekte: Erstens genieße ich sehr den Umgang mit den begeisterten Studierenden, die mich mit ihren Fähigkeiten schon oft beeindruckt haben. In den USA habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Studierenden eher zurückhaltend waren, vielleicht aus Angst, Fehler zu machen und schlechte Noten zu bekommen. Dadurch war es manchmal schwierig, interessante, kontroverse Diskussionen zu führen.

Foto: © privat

Am Anfang hatte ich daher in Münster befürchtet, dass die Studierenden in Deutschland zum Beispiel bei Präsentationen sehr nervös sein könnten oder aber nicht allzu viel Zeit in die Präsentationen investieren würden, da Englisch für die meisten kein Pflichtfach ist – weit gefehlt! Die Kursteilnehmer/innen nahmen diese Aufgabe als echtes Training für das reale Leben, sie wählten interessante Themen aus und trugen diese unglaublich informativ, gut strukturiert und einfallsreich vor. Sie zeigen sich durchweg selbstbewusst und haben auch kein Problem damit, unterschiedliche Meinungen im Unterricht zu äußern.
Zweitens habe ich hier viel Freiheit und Spielraum bei der

in der täglichen Arbeit hilfreich sind. Wichtige Neuerungen bei uns:

- die Aufstockung der Stundenzahl der Stufe UNIcert® I auf 150 statt bisher 120 Unterrichtsstunden und
- die Einführung der Stufe UNIcert® Basis für Russisch, ein Novum, bei dessen Umsetzung wir noch ganz am Anfang stehen und uns auf einen regen Erfahrungsaustausch zu Kursgestaltung und Prüfungen mit anderen interessierten Einrichtungen freuen!

Regina Mügge, Universität Halle

Veranstaltungen

20. - 22. Oktober 2011 – Madrid
„II International Conference on Bilingual Teaching in Educational Institutions"
Universität Rey Juan Carlos (Vicálvaro Campus)
Info und Kontakt: http://www.cieb.es

26. – 28. Oktober 2011 – Berlin
SPRACHEN & BERUF: Konferenz für Fremdsprachen und Business Kommunikation in der internationalen Wirtschaft
Info und Kontakt: http://www.sprachen-beruf.com

28. - 29. Oktober 2011 – Bozen/ Bolzano (I)
Leitertagung von Sprachenzentren des AKS zum Thema Qualitätsmanagement
Info und Kontakt: christoph.nickenig@unibz.it

28. - 29. Oktober 2011 – Bragança (P)
Tagung von ReCLes.pt - Aprolíngu@s zum Thema „Languages 2011 – Communication without barriers"
Escola Superior de Educação de Bragança
Info und Kontakt: clinguas@ipb.pt

28. - 30. Oktober 2011 – Berlin
EXPOLINGUA, 24. Internationale Messe für Sprachen und Kulturen
Russisches Haus der Wissenschaft und Kultur
Info und Kontakt: http://www.expolingua.com/expolingua_berlin/de/index.php

Unterrichtsgestaltung. In den USA waren die Lehrmaterialien fertig vorgegeben. Es gab wenig Flexibilität und ich habe mich dadurch ziemlich eingeschränkt gefühlt. In Münster hingegen ist es möglich, interessante Inhalte und abwechslungsreiche Aktivitäten auszuwählen, die jeweils auf die Bedürfnisse der Teilnehmer/innen abgestimmt sind. Durch die immer aktuellen Materialien entstehen oft spannende Diskussionen. Das ist für mich ein Zeichen, dass es auch ohne festes Lehrwerk sehr gut funktioniert.

Thomas Bell, Lehrbeauftragter Universität Münster

Ankündigung

UNIVERSITÄT MANNHEIM

27. Arbeitstagung des AKS
1. bis 3. März 2012
Universität Mannheim
„Gekonnt, verkannt, anerkannt? – Sprachen im Bologna-Prozess"

GEKONNT? VERKANNT? ANERKANNT?
Wie lässt sich die Rolle der Fremdsprachen in den modularisierten Studiengängen am treffendsten beschreiben?
Der Bologna-Prozess hat zweifelsohne die deutsche Hochschullandschaft und damit auch die Fremdsprachenausbildung im akademischen Kontext verändert. Und er ist längst nicht abgeschlossen: die Universitäten befinden sich immer noch mitten in der Umgestaltung ihrer Studiengänge und Organisationsstrukturen. Zeit für eine Bestandsaufnahme: Die 27. Arbeitstagung des AKS in Mannheim soll eine Zwischenbilanz aus Sicht der universitären Fremdsprachenausbildung ziehen.

- Was hat der Bologna-Prozess für die Integration des Fremdsprachenlernens und -lehrens in das Studium gebracht?
- Wie steht es um die internationale Vergleichbarkeit der Ziele und Abschlüsse im Bereich der Fremdsprachenausbildung?
- Hat der Bologna-Prozess den Status der Fremdsprachenausbildung an Hochschulen verändert?
- Welche Risiken, aber auch welche Möglichkeiten ergeben sich aus dem Bologna-Prozess für die universitäre Fremdsprachenausbildung?

In den Arbeitsgruppen werden Themen wie Mobilität, Fachsprachenausbildung, technologiegestützter Fremdsprachenunterricht, Schlüsselkompetenzen und kulturelle Aspekte der Fremdsprachenvermittlung im Fokus stehen.
Dabei wird auch der Fremdsprachenausbildung in Master- und Lehramtsstudiengängen sowie der Qualifikation von Sprachlehrkräften an Hochschulen und der Kooperation zwischen Sprachenzentren und Fremdsprachenphilologien verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Eine Anmeldung zur Tagung ist ab sofort möglich.
Ihren Beitrag melden Sie bitte mit einem Abstract bis zum 15.12. 2011 an die Tagungskoordinatoren.

www.aks2012.uni-mannheim.de
aks2012@service.uni-mannheim.de

04. – 05. November 2011 – Saarbrücken
1. Saarbrücker Fremdsprachentagung: „Hochschulischer Fremdsprachenunterricht – Anforderungen – Ausrichtung – Spezifik"
HTW des Saarlandes
Anmeldungen unter: fremdsprachentagung@googlemail.com
Info und Kontakt: https://sites.google.com/site/saarbrueckersprachentagung/

05. November 2011 – Berlin
LAG Workshop: Debattieren im Fremdsprachenunterricht
Humboldt-Universität zu Berlin
Info und Kontakt: LAGBerlinBrandenburg@web.de

14. – 18. November 2011 – Berlin
Woche der russischen Sprache
Russisches Haus
Info und Kontakt: russisch@russisches-haus.de

18. – 19. November 2011 – Braunschweig
UNIcert®-Forum und 12. UNIcert®-Workshop: „Das Interkulturelle in der UNIcert®-Fremdsprachenausbildung"
TU Braunschweig
Info und Kontakt: http://unicertworkshop2011.de

24. – 26. November 2011 - Groningen (NL)
CercleS-Seminar: „Zehn Jahre GER und ESP. Die zentrale Rolle des Lernenden beim Einsatz von GER und ESP"
Info und Kontakt: www.rug.nl/languagecentre und www.cercles.org

24. – 26. November 2011 – Rennes (F)
XIXe Congrès Ranaclès: La grammaire dans les Centres de Langues. Une question dans tous ses états
l'Université de Rennes 1
Info und Kontakt: http://www2.scelva.univ-rennes1.fr/ranacles/

01. - 03. Dezember 2011 – Brussels (B)
4th International BAAHE Conference: "Facing Present, Past and Future"
University College Brussels
Info und Kontakt: www.hubrussel.be/baahe2011

19. – 22. Januar 2012 – Frankfurt (Oder)
The Fourth Wulkow Meeting of Directors of Language Centres in Higher Education in Europe: The Human Factor: Recruiting, Management, Development, Deadline for registration: 30.11.2011
Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
Info und Kontakt: info@viadrina-sprachen.com

01. – 03. März 2012 – Mannheim
27. Arbeitstagung des AKS: „Gekonnt, verkannt, anerkannt? - Sprachen im Bologna-Prozess"
Info und Kontakt: http://www.aks2012.uni-mannheim.de

Arbeitsgruppen:

AG 1 „Internationale Vergleichbarkeit"
Ulla Theis (Mannheim) / Barbara Amling (Rostock)
- Studienmobilität und Anforderungen an die Fremdsprachenausbildung
- Anerkennung der im Auslandsstudium erworbenen Sprachkenntnisse
- Qualitätssicherung und internationale Vergleichbarkeit

AG 2 „Fachsprachenausbildung"
Fabienne Quennet (Marburg) / Dagmar Schimmel (Hannover)
- Qualitätsanforderungen an die Ausbildung der Lehrkräfte
- Grenzlinien Wissenschaftssprache – Fachsprache
- Anerkennung von Kursen und Abschlüssen

AG 3 „Medien und Technologie"
Susana Cañuelo Sarrión (Leipzig) / Maria José Carrión (Mannheim)
- Entwicklung digitaler Lehrmaterialien
- Vermittlung von Medienkompetenz
- sinnvoller Einsatz von Medien und Technologie

AG 4 „Fremdsprachenausbildung im Master – nur eine Freizeitbeschäftigung?"
Elke Rößler (Berlin) / Axel Polleti (Passau)
- Zwischenbilanz zu den modularisierten Studiengängen
- Fremdsprachenausbildung in den MA-Studiengängen
- Zugangs- und Abschlussniveaus, Voraussetzungen, Angebote

AG 5 "Sprache und Kultur"
Nicola Jordan (Bochum) / Caroline Mary (Mannheim)
- interkulturelle Kompetenz als Schlüsselqualifikation
- Vor- und Nachbereitung von Studienaufenthalten
- Theorie und Praxis der Kompetenzvermittlung

AG 6 „Qualifikation von Sprachlehrkräften an Hochschulen"
Sigrid Behrent (Paderborn) / Gunter Lorenz (Erlangen)
- Anforderungsprofile und Schulungsbedarf für Sprachlehrkräfte an Hochschulen
- zertifizierte Ausbildungen und Fort- und Weiterbildungsprogramme an Sprachenzentren
- Möglichkeiten des kollegialen Wissenstransfers („team teaching", Hospitation, staff exchange,...)

AG 7 „Integrative Schlüsselkompetenzen - Wunderbar! Aber lehrbar - prüfbar - messbar?"
Gardenia Alonso (Pinneberg) / Regina Mügge (Halle)
- Bestandsaufnahme einer integrativen Vermittlung von Fremdsprachen und anderen Schlüsselkompetenzen
- Vermittlungskonzepte und Best-Practice-Beispiele
- Prüfung und Bewertung

AG 8: „Sprachausbildung in Lehramtsstudiengängen"
Ingrid Fandrych (Erlangen) / Christine Haunz (Augsburg)
- Sprachpraktische Ausbildung in den Philologien: Stellenwert in den Studiengängen, Struktur, Zusammenarbeit zwischen Sprachenzentren und wissenschaftlichen Instituten
- Eingangskenntnisse, Anerkennungsverfahren, Zielsetzungen, Unterrichtsmethoden
- der GER in den Philologien, Modulstrukturen und -prüfungen

Terminverschiebung
Aufgrund des Papstbesuches in Freiburg musste die für September 2011 angekündigte Konferenz: "Multilingualism in Society, the World of Work and Politics. New Challenges for Teaching at Institutes of Higher Education/Universities" am Sprachenzentrum der Universität Freiburg verlegt werden. Neuer Termin ist: **18.-20.04.2012**, Thema der Konferenz sowie die Sektionen bleiben gleich.
Neue Deadline für Präsentationen ist der 31.01.2012, für Poster der 29.02.2012.
Info und Kontakt: www.sli.uni-freiburg.de

Wichtige Webadressen

www.aks-web.de
www.aks-web.de/stellenmarkt
www.celelc.org
www.unicert-online.de
www.cercles.org

Aus der Redaktion

Seit Juni 2011 hat sich das Redaktionsteam des AKS-NL vergrößert. Als neue Mitstreiterin verstärkt Irmgard Wanner (Universität Leipzig) das bisherige 4er-Team.

Der Newsletter lebt auch von den spontanen Kurzbeiträgen und Wortmeldungen aus den Sprachenzentren. Dafür ist die rechte Spalte u.E. gut geeignet. Wenn Sie also kurze berichtenswerte Aktivitäten zu vermelden haben, nehmen wir das gern entgegen und fügen alles nach Platzmöglichkeiten ein. Schicken Sie Ihre Beiträge an: **elke.roessler@spz.hu-berlin.de**

Impressum

Herausgeber
AKS e.V.
www.aks-web.de

Redaktion

E. Rößler (HU Berlin)
elke.roessler@spz.hu-berlin.de

Ch. Matzke (TU Dresden)
christel.matzke@tu-dresden.de

R. Mügge (Uni Halle)
regina.muegge@sprachen-zentrum.uni-halle.de

I. Wanner (Uni Leipzig)
wanner@uni-leipzig.de

Redaktionssitz
Sprachenzentrum der Humboldt-Universität zu Berlin
Unter den Linden 6
10099 Berlin

Layout und Satz
N. Selzer (HU Berlin)
A. Nahrstedt (TU Chemnitz)

Technische Assistenz
N. Selzer (HU Berlin)
nina.selzer@spz.hu-berlin.de

Der Newsletter erscheint in der Regel zweimal im Jahr.